

perpedes

Deutsche Wanderjugend im Verband
Deutscher Gebirgs- und Wandervereine e.V.

Inside: Action-Tips ZW
Unterschriftenaktion
»Für Kinderrechte«



Brauchtum



Heft 3/1995

Angebote der Deutschen Wanderjugend

Publikationen:

| | |
|--|----------|
| Werkbuch Öffentlichkeitsarbeit | 7,50 DM |
| Buch "Wandern mit Kindern und Jugendlichen"(1988) | 19,80 DM |
| Broschüre "Klima" (1991) | 3,00 DM |
| Broschüre "Soziales Wandern" (1993) | 3,00 DM |
| .Broschüre "ökologische Kinderrechte" (1994) | 3,00 DM |
| Kompass-Wanderführer (aus verschiedenen Regionen - auf Anfrage} | 6,00 DM |

Werbemittel

| | |
|---|----------|
| Regenschirme | 17,00 DM |
| Flory-Aufkleber (3 Größen auf einem Blatt) | 1,50DM |
| DWJ-Blanko-Plakate für Ankündigungen | 1,00 DM |
| DWJ-Aufkleber | 0,50 DM |
| DWJ-Ärmel-Aufnäher | 1,00 DM |
| DWJ- .Jahreskalender 95/96 | 3,00 DM |
| Hüllen für Jahreskalender 95/96 | 1,50 DM |

kostenlose Publikationen

- perpedes-Ausgaben seit 1992
- Arbeitshilfen zu verschiedenen Themen (Ökologie Gruppenarbeit, musisch-kulturell)
- Broschüre "Mach mit beim Umweltschutz" (1993)
- Dokumentation "Jugend, Wandern, Heimat, Ökologie (1993)
- Broschüre "Familienwandern" (1994)
- Faltblatt "Familienwandern" (1994)
- Tagungsdokumentation der Fachtagung "Familienwandern", November 1994 '
- "Familienwandern" - Zusammenstellung -, Juli 1995

Liebe Freundinnen und Freunde,
 wir haben einen sehr erfolgreichen Deutschen Wandertag in Weiden hinter uns. Von vielen Seiten haben wir nur positive Stimmen gehört, die das Jugendprogramm und die gute Stimmung und Atmosphäre besonders hervorhoben. Auf diesem Wege wollen wir weitermachen. An dieser Stelle bedanken wir uns noch einmal recht herzlich bei allen Beteiligten.

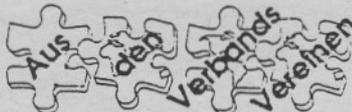
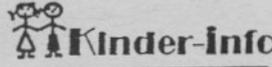
Die Arbeit auf Bundesebene geht jedoch weiter.

Zum einen werden wir unsere Unterschriftenkampagne "Für die Rechte der Kinder", die wir in Weiden begonnen haben, fortsetzen. Dieser perpedes-Ausgabe liegt ein Heft mit Anregungen für Aktionen der Jugendgruppen bei, wie sie unsere Kampagne unterstützen und umsetzen können. Im November steht die DWJ-Führungskräfte tagung in Wetzlar auf dem Programm. Die Teilnehmer/innen werden sich mit Verbesserungen der innerverbandlichen Zusammenarbeit und Verbandsidentität beschäftigen.

Auf vielfachen Wunsch behandeln wir in dieser perpedes das Thema Brauchtum. Wir wissen, dass es in der DWJ viele Trachten- und Brauchtumsgruppen gibt. Das Thema würde viele Bände füllen. Wir wollen daher, der Jahreszeit gemäß, über herbstliche und (vor-) weihnachtliche Bräuche informieren. Im Brauchtum haben unsere Vorfahren ihre wichtigsten Erfahrungen gespeichert. Sie enthalten jenes Wissen, wie z.B. der Alltag zu bewältigen ist. Wir glauben, dass die Beschäftigung mit dem Brauchtum verdeutlicht, welche Formen das Leben in der Vergangenheit prägten und auf welche Traditionen wir uns berufen.

Herzliche Grüße

Jörg Dietrich
 Verbandsjugendwart

| Inhalt | Seite |
|--|----------|
|  Das Brauchtum im Weihnachtsfestkreis | 2-8 |
|  9-12 | 9-12 |
|  13 | 13 |
|  Deutscher Wandertag | 14 |
|  15 | 15 |
|  Schwäbische Kultur? Naturerleben | 16 17 |
|  18 | 18 |
|  Unterschriftenaktion der DWJ | 19 |
|  20 | 20 |
| Beilage: Actiontips zur Unterschriftenaktion | |

Das Brauchtum im Weihnachtsfestkreis

Kurzer Forschungsüberblick

Brauchtum stellt einen sehr umfangreichen Teilbereich der Volkskunde dar, und die volkskundliche Forschung beschäftigt sich seit langem damit. Es gibt wohl kaum einen Menschen, der nicht irgendwann in Brauchhandlungen eingebunden wird oder selbst an Brauchhandlungen teilnimmt. Die Volkskunde unterscheidet in Lebenslauf und Jahreslaufbrauchtum, doch auch z.B. das Handwerkerbrauchtum, dem sich besonders die rechtsgeschichtliche Forschung gewidmet hat, ist nicht zu vergessen.

Bevor im folgenden einige Bräuche näher vorgestellt werden, soll ein kurzer Überblick über die Forschungsgeschichte zeigen, wie sich das Interesse an Bräuchen im Lauf der Zeit gewandelt hat.

Erstes historisch völkerkundliches Interesse wird im Humanismus fassbar. Stellvertretend seien hier Sebastian Franck und Johannes Bohemus genannt.

Sebastian Franck, 1499 in Donauwörth geboren, 1543 in Basel gestorben, wanderte in Süddeutschland, im Elsaß und in der Schweiz. Er war zuerst katholischer, dann protestantischer Geistlicher und zuletzt selbständiger Schriftsteller, sammelte Sprichwörter und strebte in seinen Büchern nach wissenschaftlicher Kulturgeschichte und Volkskunde. Bräuche waren für ihn allerdings törichte Handlungen, deren ein guter Christ nicht bedarf. Johannes Bohemus, 1485 in Aub bei Würzburg geboren und 1535 in Rothenburg ob der Tauber gestorben, war zuerst Deutschordensprediger und ab 1522 Lutheraner. Sebastian Franck benutzte seine Schriften oft als Quelle. Bohemus

schrrieb im dritten Teil seines Werkes "Omnium gentium mores leges et ritus etc." (1517 - 1520) die erste deutsche Volkskunde. Seine Quellen waren u.a. Cäsar, Tacitus, Silvius und eigene Forschungen. Er beschreibt die Stämme der Sachsen, Franken, Schwaben und Bayern nach Körperbau, Kleidung, Nahrung, Recht, Sprache und Brauchtum und erwähnt folgende Bräuche:

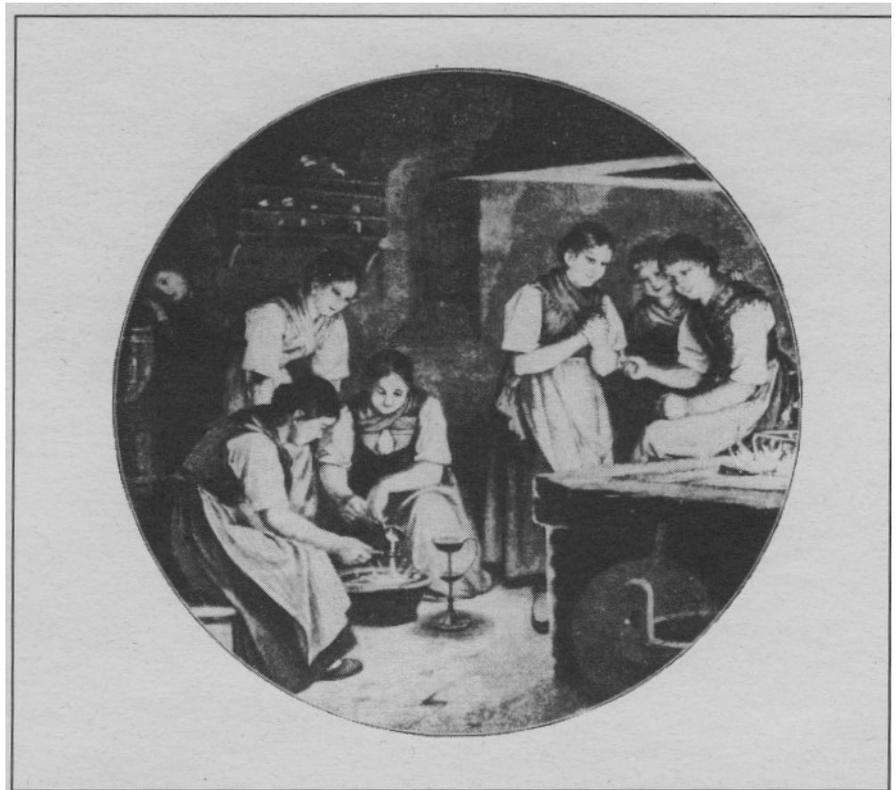
- das Pflugziehen am Aschermittwoch
- das Todaustragen
- das Feuerrad
- das Saatreiten zu Pfingsten
- den Maibaum
- das Johannisfeuer
- das Herbstfeuer
- den Martinstag
- den Kinderbischof zu Nikolaus
- die Klöpfelsnächte
- das Wetsingen in der Kirche
- das Tanzen vor dem Christkind und schließlich Neujahrs- und Dreikönigsbräuche.

Das Wort Brauch bedeutet bereits in der Sprache des ausgehenden Mittelalters und der beginnenden Neuzeit neben Gebrauch und Benutzung soviel wie Sitte, Gewohnheit oder Überlieferung.

In der Reformation tritt der Begriff Aberglaube, der inzwischen durch den Begriff Volksglauben ersetzt wurde, stärker hervor. Im 16., 17. und besonders im 18. Jh. entstehen mythologische Schriften.

In der Aufklärung gilt das Interesse verstärkt Land und Leuten. Es entstehen statistisch geographische Landesbeschreibungen und die landschaftsbezogene Brauchtumskunde gewinnt an Bedeutung.

Zu Beginn des 19. Jhs. wird die mythologische Methode weiterentwickelt. Jakob Grimms Deutsche Mythologie von 1835 bietet erste Ansätze zur wissenschaftlichen Grundlegung. Er sieht in Sitten und Bräuchen versteinerte, zersprengte, abgeschliffene, abgesunkene und verwandelte Reste, die in die mythologische Welt zurückführen.



Bleigießen der Mägde in Thüringen

Sybil Gräfin Schönfeldt, Das Große Ravensburger Buch der Feste und Bräuche, C by Ravensburger Buchverlag

Ein weiterer Vertreter der mythologischen Methode ist im 19. Jh. Wilhelm Mannhardt, der fast das ganze Agrar- und Jahreslaufbrauchtum auf Fruchtbarkeits- und Abwehrzauber bezieht.

Im Wörterbuch von Jacob und Wilhelm Grimm von 1860 ist unter dem Stichwort "Brauch" Folgendes zu lesen:

"1) usus, utilitas, die anwendung, verwendung einer sache zu ihrem zweck, ihr nutz, wofür heute gebrauch, verbrauch vorgezogen wird..." (1)

Also die übliche Definition im Sinn von gebrauchen oder benutzen. Unter 2. findet sich die für das Thema Brauchtum wichtigere Kurzdefinition.

"2) mos, aus langer, wiederholter übung entspringt gewohnheit, die tägliche und allgemeine anwendung wird zur sitte und weise:..." (2)

Diese Kurzdefinition enthält wieder die Begriffe Sitte und Gewohnheit, die sich auch in den meisten heute geläufigen Definitionen wieder finden.

Die Frage nach dem sozialen Element stellt sich im 19. Jh. kaum. Auch der Blick auf gegenwärtig Lebendiges, der Gedanke der geschichtlichen Entfaltung und die Frage nach dem geschichtlichen Wandel scheinen im Gegensatz zu heute kaum von Interesse gewesen zu sein.

Was ist Brauchtum?

Brauchtum ist ein Grundphänomen des menschlichen Gemeinschaftslebens und ist deshalb zugleich eine geschichtliche und gegenwärtige Erscheinung. Brauch ist sozial bestimmtes, bei bestimmten Anlässen

regelmäßig geübtes, verbindliches Handeln, das die materielle Befriedigung von Bedürfnissen übersteigt und durch die Tradition geprägt ist. Es wird in Traditionen festgehalten und in immer neuen Formen wieder ausgebildet. Es findet entweder in der Gemeinschaft statt, oder falls es von einzelnen ausgeübt wird, dient es der Gemeinschaft.

Brauchtum hat Überlieferungscharakter und ist zeit- und situationsgebunden. Bräuche sind ins Lebensganze eingebettet und haften immer an bestimmten Ereignissen,

Die Grundformen und Elemente sind der Wortschatz, aus dessen Zusammenstellung in der gegebenen Situation sich das Besondere, das Einmalige ergibt. Zu diesen Elementen gehören z. B. Feuer, also Licht und Wasser. Das Feuer begegnet uns in den Kerzen am Weihnachtsbaum, bei der Entzündung der Osterkerze am Osterfeuer, beim Johannisfeuer, bei der Kommunionkerze, der Totenkerze oder auch beim Sylvesterfeuerwerk. Das Wasser spielt unter anderem bei der Taufe oder beim Brauchtum um das Waschwasser der Toten eine



Schutzbrief aus Neuruppin, 1724

z.B. an Geburt, Hochzeit, Tod, Hausbau oder z.B. an kirchlichen Festen. Bräuche brauchen keine Rechtfertigung, sondern scheinen ganz selbstverständlich. Das lässt sie zum einen uralt wirken und macht zum anderen ihre Ausübung fast zur Pflicht.

Bräuche setzen sich aus bestimmten Grundelementen zusammen, die auf die Grunderfahrung des menschlichen Lebens aufbauen.

Rolle. Zu den Brauchformen gehören z.B. Mahl und Trank. Hier ist das Stärketrinken an Dreikönig zu nennen und vor allem die gemeinsamen Essen nach Abschluss einer gemeinsam vollbrachten Arbeit. Dazu ein etwas ausführlicheres Beispiel, das etwas in den Bereich der rechtlichen Volkskunde hineinführt. Es handelt sich um einen Kirchendiebstahl, der 1673 in Mönchberg, einem kleinen Ort im Spessart in der

(1) Deutsches Wörterbuch von Jakob und Wilhelm Grimm. Bd. 2. Leipzig 1860, S. 313. (2)

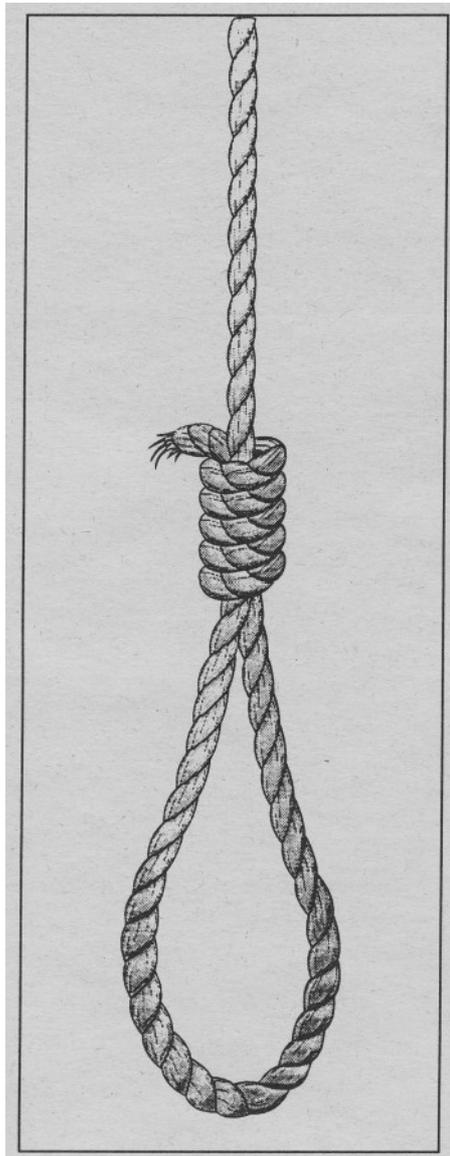
Ebenda, S. 314.

Nähe von Aschaffenburg begangen wurde.

Der Dieb, der Ziborium, Monstranz und Chrisambüchse gestohlen hatte, war gefasst und bis zur Vollstreckung des Urteils in Gewahrsam genommen worden. Laut Gerichtsurteil sollte er in Mönchberg gehängt werden. Der Mönchberger Galgen war aber wie es im Gemeindeprotokoll heißt: *"Vor verschiedenen Undt in Kriegß Jahr Zerfallen"* (3), so dass die Mönchberger erst die Erlaubnis einholen mussten, einen neuen Galgen aufzurichten.

Die Bitte wurde gewährt und so beauftragte die Gemeinde Zimmerleute, einen Schmied und einen Wagner mit der Anfertigung eines Hohen Gerichts. Dann heißt es im Gemeindeprotokoll: *"Den 15 ten ist das Hohe Halß Gericht, von sambtlichen Nachbarn alhir, denen Schippacher und Streither Uffgerichtet."* (4) Schippach und Streit waren die Nachbargemeinden, die zu Mönchberg gehörten. Aus dieser Mitteilung geht hervor, dass alle Gemeindemitglieder beim Aufrichten des Galgens helfen mussten. Das besondere an dieser gemeinsamen Arbeit ist die Tatsache, dass die Berührung eines Galgens unehrlich machte. Die Ehre ist einer der wichtigsten Begriffe und eine der notwendigsten Voraussetzungen für das Leben in einer Dorfgemeinschaft in dieser Zeit.

Uns geht es hier aber nicht um den Ehrbegriff, sondern um das Brauchtum, deshalb nur soviel zum Stichwort Ehre. Der Verlust der Ehre war in den meisten Fällen mit Rechtlosigkeit gleichzusetzen. Die an der Fertigung des Hohen

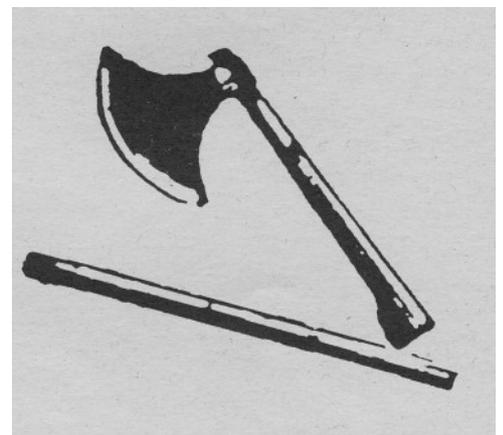


Gerichts beteiligten Handwerker hätten folglich ihr Handwerk nicht weiter ausüben dürfen. Denn unehrlichen Personen war es nicht gestattet ein ehrliches Handwerk zu betreiben oder einer Zunft anzugehören. Da für den Bau einer Hinrichtungsstätte ehrliche Handwerker unentbehrlich waren, löste man das Problem dadurch, dass man alle Gemeindemitglieder an der Errichtung derselben teilnehmen ließ. Sie arbeiteten allerdings

nicht von Beginn an mit, sondern legten erst bei den letzten notwendigen Arbeiten am Hochgericht gemeinsam mit Hand an. Sobald der Galgen stand und die letzten Handgriffe getan waren, wurden alle Beteiligten wieder für ehrlich erklärt.

Sie nahmen zusammen eine Mahlzeit ein, die die ehrliche Gemeinschaft neu stiftete. Und das bestätigt auch eine Eintragung im Mönchberger Protokollbuch. Dort heißt es: *"Item als dass Hohe Halsgericht Uffgeschlachen worden seind durch die bede gemeindth unnd ahnwessenter Herrn beamten verzehrth unnd 3 1/2 Eimer Wein zu dem gerichts platz ausgeführte worden thut in allem zusammen 15 fl. 7 alb"* (5)

Bleibt noch zu erwähnen, dass der Delinquent, bevor er hingerichtet wurde, seine Henkersmahlzeit erhielt und dass die Gerichtsangehörigen nach der Hinrichtung zum Rathaus zurückkehrten, um dort Bericht zu erstatten und zum Abschluß nochmals ein gemeinsames Mahl einzunehmen.



(3) Gemeindearchiv Mönchberg. Protokollbuch 1665 - 1745, S. 30. (4)

Ebenda, S. 31.

(5) Ebenda, S. 36.

Nun aber zum Brauchtum, wie man es gemeinhin kennt.

Wie bereits erwähnt, unterscheidet die Volkskunde in Lebenslauf- und Jahreslaufbrauchtum. Es gibt darunter alte, lang geübte Bräuche, die sich den Veränderungen der Zeit angepasst haben, und es gibt neue Bräuche, die sich erst zu Beginn unseres Jahrhunderts entwickelten. Genauso wissen wir von Bräuchen, die längst nicht mehr ausgeübt werden, weil die Lebensumstände sich verändert haben. So führt heute zum Beispiel keine Braut bei ihrer Hochzeit mehr einen Kammerwagen mit sich, auf dem sich ihr ganzer Hausrat befindet. Doch ebenso entsteht natürlich neues Brauchtum. Seit einigen Jahren ist es z.B. üblich, dass die Hochzeitsgesellschaft, wenn sie im Auto zur Kirche oder zur Wirtschaft unterwegs ist, jeden Ort laut hupend durchfährt.

Nun soll aber der Weihnachtsfestskreis herausgegriffen und verschiedene Bräuche genauer vorgestellt und, wenn möglich, näher erklärt werden.

St. Martin

Der heilige Martin ist Schutzpatron der Soldaten, Alpenhirten, Bettler, Tuchmacher und auch der Tiere. In der Verehrung ist er in Deutschland annähernd gleichbedeutend mit dem heiligen Michael und dem heiligen Georg. Martin gehört, wie z.B. Nikolaus, zu den Heiligen, an deren Festtagen das weltliche Brauchtum die christliche Liturgie bei weitem überwiegt.

Der 11. November, der als besonders geeignet für Dienstbotenwechsel und Neubeginn galt, stand am Ende des alten bäuerlichen Wirt

schaftsjahres mit Naturalabgaben an Lehrer und Geistlichkeit und an Anfang der neuen agrarischen Arbeitsperiode. Auf den im Herbst und an Weihnachten stattfindenden Gesindemärkten, mieteten die Bauern oder die Herrschaft meist für ein Jahr Mägde und Knechte. Diese versuchten mit Hilfe zahlreicher Losbräuche - losen bedeutete vorhersehen oder vorhersagen - etwas Klarheit in die Ungewissheit des kommenden Arbeitsjahres zu bringen. "Und so begann nach Martin; eine geheimnisvolle Zeit mit einer Vielzahl von Versuchen, die Zukunft vorauszusagen und günstig zu beeinflussen." (s)

wurden früh zusammen genannt, denn um Martini fand auch die Weinprobe statt. Oswald von Wolkenstein erwähnt sie und "Sebastian Franck schreibt im Weltbuch von den Franken: 'Erstlich loben sy Sanct Martin mitt guotem wein, genßen bis sy voll werden. Unselig ist das hauß, das nit auff deß nacht ein gans zuo eßen hat, da zepffen sy yre neiwen wein an, die sy bißher behalten haben.'" (7)

Martinsfeuer:

Bereits im 15. Jahrhundert wurde der 11.11. in der Gegend um Moers wegen der vielen Feuer Funkentag genannt.



Die heute in fast ganz Europa bekannte Martinsgans, die auch Attribut des Heiligen war, ist seit dem 14. Jahrhundert im Martinslied erwähnt. Im Eichsfeld waren drei Heiligen- und Schmaustage üblich. Der Hasenbarthel (Bartholomäus), der Gänsmartin und der Schweine-Thomas. Wein und Gänsebraten

Das rheinische Martinsfeuer entwickelte sich zu einer Kinderveranstaltung. Einige Wochen vor dem Martinstag erbettelten die Kinder - Heischelieder singend - Reisig, Holz, Stroh, Sträucher und Körbe. In Bonn befand sich unter den Kindern ein Junge, der in Stroh eingewickelt, als Martinsmännchen

verkleidet war. Außerdem fertigten die Kinder aus ausgehöhlten Rüben, Kürbissen, Papier, Stroh und Bohnenstangen Fackeln an. Die Kinder entzündeten ihre Fackeln an der Glut der in den Straßen oder vor dem Ort abgebrannten Feuer und zogen anschließend von Haus zu Haus, um Martinswecken, Früchte oder Geld zu erheischen. 1705 verbot die Stadt Münster in Westfalen die Martinsfeuer. Die Martinslieder, die gesungen wurden, stammen ursprünglich aus der Vagantenpoesie des Mittelalters. Später wurden sie durch Kinderverse und Heischereime abgelöst.

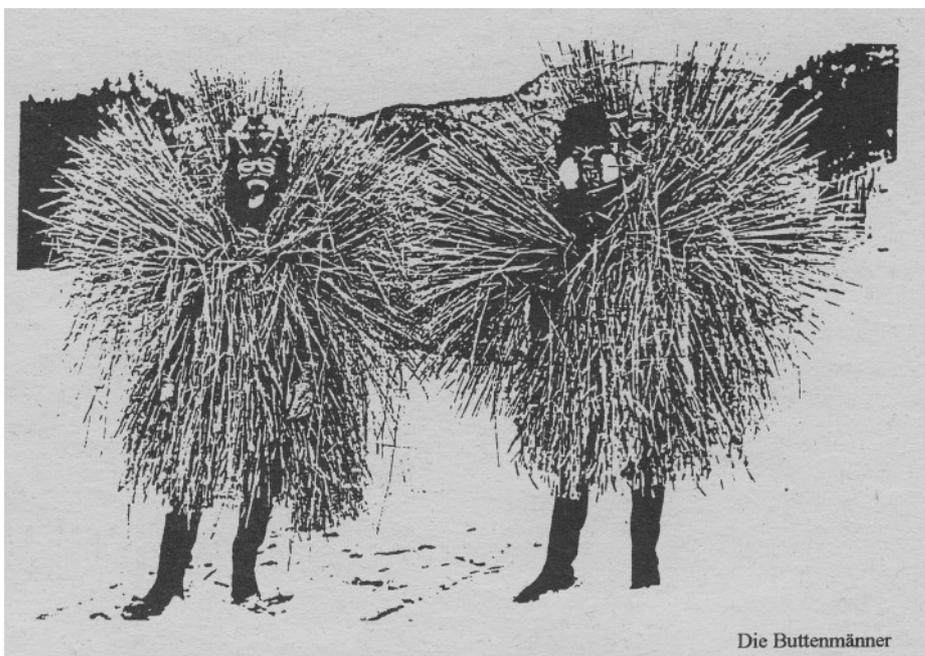
Bei den neueren Martinsfeiern wurden keine Feuer mehr angezündet und der Fackelzug rückte in den Mittelpunkt der Veranstaltung. Martinsvereine und Schulen übernahmen die Organisation des Festes. In den 20er Jahren sammelten im Rheinland die Organisatoren in der Gemeinde für die Kinder. Ein vom Lehrer geleiteter und von Feuerwehr, Musik und St. Martin begleiteter Fackelzug nahm seinen Weg zu einem Saal, in dem anschließend die Bescherung mit Früchten und Wecken stattfand. Heute ziehen die Kinder mit Laternen und Lampions durch die Orte.

Nikolaus

Der 6. Dezember ist der bekannteste vorweihnachtliche Festtag. Überall begegnet man dem Nikolaus, der Kinder mit Süßigkeiten, Plätzchen und Nüssen beschenkt. Die Gestalt des Nikolaus, wie wir ihn kennen, entwickelte sich aus zwei Heiligenlegenden. Zum einen aus der des Bischofs Nikolaus von Myra in Kleinasien aus dem 4. Jahrhundert, zum anderen aus der des Abtes Nikolaus von Sion, Bischof von Pinora, der 564 starb. Erste Belege für den Nikolaus-Kult stammen aus romanischen Ländern.

Sie fallen in den Zeitraum zwischen 1000 und 1200. Im Mittelalter existieren schriftliche Nachweise auch im Rheinland. Von Deutschland nach Norden und Osten wurde die Nikolausverehrung später besonders durch den weitverzweigten Handel der Hansestädte verbreitet. Zum Bescherer und Wohltäter wurde

Brauchtum um den Nikolaus. So bringt er seine Geschenke zum Beispiel, indem er sie in vor der Türe abgestellte Schuhe legt, oder sie durch den Kamin wirft. Im Westen und Süden Deutschlands sowie in Frankreich tritt der Nikolaus als Bischof in kirchlichem Ornat mit Mitra und Bischofsstab auf. Er



Die Buttenmänner

der Nikolaus durch eine Legende, die aus dem Leben des Bischofs von Myra berichtet. Dieser soll nämlich drei Töchter eines verarmten, frommen Edelmannes auf wunderbare Weise für ihre Heirat ausgestattet haben. Schulpatron und Freund der Jugend wurde er durch folgende Legende, die sich im 11. Jahrhundert in Nordfrankreich bildete. Dort erweckte er drei von einem Metzger getötete Kleriker oder Scholaren wieder zum Leben. Zum Kinderfest wurde der Nikolaustag auch wegen der mittelalterlichen Verbindung dieses Tages mit der Wahl des jüngsten Schülers einer Klosterschule zum Bischof Sowohl in Frankreich, als auch im west- und süddeutschen Gebiet, in Belgien und in den Niederlanden entwickelte sich im Mittelalter ein reiches, mehr klösterlich und später ein christlich-bürgerlich geprägtes

schenkt und sein Begleiter straft. Bis etwa 1800 war der Nikolaus wohl der einzige Gabenbringer und so der Vorläufer von Weihnachtsmann und Christkind.

Der bekannteste Nikolaus-Begleiter ist Knecht Ruprecht. Ingeborg Weber-Kellermann deutet den Namen mit rauher Percht. Rauh bezieht sich auf Rauchwerk und weist auf seine Verkleidung in einem nach außen gewendeten Pelz hin. Dass Nikolaus und Knecht Ruprecht in Umzugsbräuchen zum 6. Dezember gemeinsam auftreten, ist schon durch Lieder des 16. Jahrhunderts belegt. Andere Begleiter des Nikolaus sind zum Beispiel im Berchtesgadener Land die **Buttenmänner**. Mit Stroh und Laub verhüllt begleiten sie den Nikolaus zu dritt. Aus Thüringen sind **Stroh männer** als Begleiter bekannt. Die

Möglichkeit, am Nikolaustag ungestraft kleine, noch an den Nikolaus glaubende Kinder, necken und erschrecken zu dürfen, hat ganz sicher erheblich zur Vielfalt der vorwiegend männlichen Nikolausbegleiter beigetragen.

Heute kann man sich den Nikolaus z.B. telefonisch nach Hause bestellen. Kinder lernen Gedichte auswendig, um sie dem Nikolaus vorzutragen und der Nikolaus fragt, ob sie während des Jahres brav waren. Beantworten die Eltern die Frage mit ja, so verteilt der Nikolaus Plätzchen und Süßigkeiten, lautet die Antwort nein, so droht die Bestrafung mit der Rute, die aber heute vorwiegend Symbolcharakter hat.

Adventskranz

Kränze gehören zu den weltweit verbreiteten Formen kultischen und weltlichen Schmuckes. Der Adventskranz dagegen ist ein relativ neuer vorweihnachtlicher Brauchgegenstand. Er verbreitete sich besonders seit dem 1. Weltkrieg vom protestantischen Norden her - von Kirche, Schule und der deutschen Jugendbewegung gefördert - in Richtung Süden. Pastor Martin Hennig aus Hamburg erwähnt einen dem Adventskranz ähnlichen Lichterbrauch bereits für die 70er Jahre des 19. Jahrhunderts. Die Begeisterung der deutschen Jugendbewegung für Sonnwendfeuer und Lichterkränze trug erheblich zur allgemeinen Aufnahme des Adventskranzes bei. Die Erneuerungen in der Kunsterziehung, die Betonung des Bildnerischen und des Musischen in der Erziehung bewirkte die Hinwendung zum natürlichen Leben und einen Aufschwung des Kunstgewerbes. Gerade im Kunstgewerbe wurden immer wieder an Bändern aufgehängte,

mit Kerzen geschmückte Kränze. Heute findet sich der mit den vier Kerzen geschmückte Kranz in den meisten vorweihnachtlichen Haushalten. Manchmal selbst geflochten, meist gekauft und mit Schleifen, Äpfelchen usw. geschmückt.

Weihnachten

Der Weihnachtsbaum ist verhältnismäßig jung. Das mag vielleicht überraschend klingen, weil jeder den lichtergeschmückten Baum seit seiner frühesten Kindheit kennt, und deshalb dazu neigt, zu denken, dass dieser Brauch schon "ewig" existiert. Aber es gibt den Weihnachtsbaum erst seit ca. 400 Jah

Ein Auszug aus einer elsässischen Waldordnung des Jahres 1561 besagt, dass die Bürger aus Ammerschweier keine Weihnachtsmeyen hauen sollten, die länger waren, als acht Schuh. Die erste Erwähnung des Weihnachtsbaums als zu Hause aufgestelltes Tannenbäumchen stammt aus einem elsässischen Reisetagebuch: *"Auf Weihnachten richtet man Dannenbäum zu Straßburg in den Stuben auf, daran henket man Rosen aus vielfarbigem Papier geschnitten, Äpfel, Oblaten, Zischgold, Zucker usw. Man pflegt darum einen viereckent Rahmen zu machen und vorn..."* (s) Leider bricht die Beschreibung dann ab. In einer Bremer Zunft



ren. Allgemein verbreitete er sich erst im 19. Jahrhundert. In elsässischen Rechnungsbüchern und Waldordnungen sind zum erstenmal Weihnachtsmeyen genannt.

chronik gibt es eine Nachricht aus dem Jahr 1570. Darin heißt es, dass in der Zunftstube zu Weihnachten ein mit Äpfeln, Nüssen, Datteln, Brezeln und Papierblumen



Die Mutter am Christabend

geschmücktes Tannenbäumchen aufgestellt wurde, das die Kinder zusammen mit den Zunftangehörigen schütteln durften.

Der Weihnachtsbaum entwickelte sich wahrscheinlich aus dem vorher schon üblichen Brauch, wintergrüne Zweige in den Stuben aufzuhängen. In der fränkischen Schweiz hat sich dieser Brauch sehr lange erhalten.

Die Zweige wurden mit vergoldeten Nüssen, Äpfeln und später, insbesondere Ende des 19. Jahrhunderts, mit Glaskugeln, Vögeln usw. geschmückt. Solche wintergrünen Zweige sind auch die Barbarazweige, die man sich heute noch oft ins Haus holt.

Da man sich in katholisch geprägten Gebieten eine Weihnachtskrippe aufstellte, verbreitete sich der Weihnachtsbaum anfangs vor allem in evangelischen Gebieten. Von Lichtern auf dem Weihnachtsbaum erfahren wir 1708 aus einem Brief, den Liselotte von der Pfalz, die Frau Herzog Philipps 1. von Orleans, an ihre Tochter schrieb. Sie erzählt von dem in Deutschland

üblichen Christkindlspiel, bei dem man Tische wie Altäre herrichtete und sie für Kinder mit neuen Kleidern, Silberzeug, Puppen, Zuckerwerk usw. ausstattete. Auf jeden dieser Tische stellte man Buchsbäume und befestigte an jedem Zweig eine Kerze.

Dies alles darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass der Weihnachtsbaum erst im 19. Jahrhundert weite Verbreitung fand. Und dies zuerst in den Oberschichten der Städte. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts wurde der Weihnachtsbaum dann in den ländlichen Gegenden angenommen.

Der Baumschmuck wurde selbst gebastelt. Ende des 19. Jahrhunderts begann die industrielle Fertigung von Weihnachtsschmuck. Es gab Kerzenhalter, Glaskugeln, Glöckchen, Vögelchen, hölzerne Äpfel, Pferdchen und Püppchen, lamettaähnliche Gold- und Silberfäden, Engelshaar (feine Glasfäden), Wattefiguren, die mit Glimmer verziert waren, Schmuck aus Papier, Pappe, Stroh usw.

Der Glasschmuck wurde vornehmlich in Thüringen, insbesondere Lauscha produziert. Auf der Spitze des Baumes befestigte man meist einen Rauschgoldengel, einen Stern, einen goldenen Apfel und um die Jahrhundertwende gläserne Christbaumpitzen, die an preußische Pickelhauben erinnerten.

Eine besondere fränkische Ausprägung des Weihnachtsbaumschmuckes ist das "Paradiesgärtla", das oft der Vater zusammen mit den Kindern bastelte. In ein dickes quadratisches Brett wurde ein Loch für den Stamm des Weihnachtsbaumes gebohrt. Dann baute man um das Brett einen Zaun aus Holzleisten. Die Fläche um den Stamm legte man mit Moos aus und schmückte das Gärtla mit selbstgefertigten Schafen.

Das Zuckerzeug, das am Baum hing, waren Adam- und Evafiguren, Schlotfeger, Geldscheißer (Figuren mit aufgeklebtem Blechgoldstück als Glücksbringer), Sterne, Puppen und Tierfiguren. Außerdem wurden Lebkuchen und Lametta darangehängt und gegen Ende des 19. Jahrhunderts kamen Wunderkerzen in Gebrauch. Die Bäume hatten sicherlich - genau wie heute - in jeder Familie ein individuelles Aussehen.

Damit möchte ich die kurze Einführung ins Brauchtum des Weihnachtsfestkreises beenden. Natürlich konnten nicht alle Bräuche behandelt und vorgestellt werden, doch ich hoffe, dass neben dem Überblick über die wichtigsten weihnachtszeitlichen Bräuche auch klar geworden ist, wie sehr Brauchtum von Gemeinschaft bestimmt ist und dass es sich dabei nicht um einen starren Begriff handelt, sondern um ein Phänomen, das sich, wenn das Bedürfnis besteht, Veränderungen durchaus anpasst.

Kartoffelfeuer

Im Oktober läßt sich eine Wanderung gut mit einem Kartoffelfeuer verbinden. Es weht ein frischer Herbstwind, weiße Wolken segeln über den Himmel und beim Wandern an den Feldern vorbei atmen wir den Duft der Ackererde.

Unser Ziel ist ein vorher erkundeter Kartoffelacker, der noch nicht völlig abgeerntet ist, bzw. auf dem noch restliche Kartoffeln zu finden sind.

Hier sammeln wir uns einen Vorrat an Kartoffeln und altes, welkes Kraut. Das Kraut gibt ein schwelendes, würzig riechendes Lagerfeuer ab. So kommt die richtige Herbststimmung auf, und den Duft nehmen wir in den Kleidern noch mit nach Hause.

Zum Kartoffelbraten werden die Knollen in die heiße Asche, nahe der Glut, gelegt. Es sollte aber genügend Abstand sein, daß sie nicht verkohlen. Je nach Größe der Kartoffeln dauert es etwa zwanzig Minuten bis eine halbe Stunde, bis sie gar sind. Das sind sie, wenn die Pelle vollkommen schwarz und verkohlt aussieht. (Wer sich nicht schmutzig machen will, wickelt seine Kartoffeln in Aluminiumfolie, schiebt sie in die Glut und läßt sie dann auskühlen.) Der Trick beim Kartoffelbacken: Große Kartoffeln garen schneller und gleichmäßiger durch, wenn man einen langen Eisennagel längs hineinsteckt, der die Hitze in den Kern der Frucht leitet.

In der Zwischenzeit kann alles weitere für das fröhliche Essen vorbereitet werden: Auf einem Tuch werden die mitgebrachten Herrlichkeiten ausgebreitet: Salz, Gewürze, Quark, Kräuter, Zwiebeln usw. Außerdem kann das Essen mit Wurst und Speck bereichert werden.

Bunte Blätter dienen zur "Tischdekoration".

Wenn dann die Kartoffeln fertig sind, werden sie herausgenommen und alle essen miteinander. Um sich nicht die Finger zu verbrennen, empfiehlt sich Besteck.



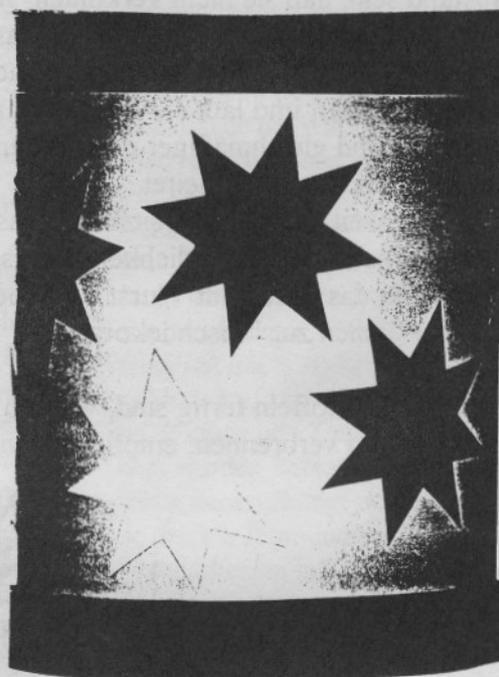
Habt ihr Euer Festessen für die Abendstunden geplant, könnt Ihr den Heimweg mit einem Laternenlauf verbinden. Dazu werden die Laternen natürlich vorher in der Gruppenstunde selbst gebastelt. Ihr könnt sie ja auch später noch, z.B. für das Martinsfest oder als Schmuck im Gruppenraum verwenden.

Anregungen zum Basteln findet Ihr auf der nächsten Seite.

Laternen

Eine einfache Möglichkeit zur Herstellung von Laternen ist die folgende:

Wir benötigen eine Käseschachtel, Durchmesser 15,5 cm, Tonpapier und Transparentpapier (besonders wirkungsvoll ist Regenbogen-Transparentpapier), Schere, Leim, Kerzenhalter und Draht. Das untere Schachtelteil ist der Laternenboden, das obere dient als Deckelteil, dabei wird der Boden der Schachtel herausgelöst, so daß nur der Rand verwendet wird. Das Transparentpapier wird in der gewünschten Höhe und in der Länge des Schachtelumfangs (54 cm) plus Kleberand zugeschnitten. Als Schmuck können auf das Transparentpapier geschlossene oder offene Formen wie Herzchen, Sterne, Blumen etc. geklebt werden. Dann wird das Papier zusammen- und in die Ränder der Schachtelhälften geklebt. In den Boden wurde vorher der Kerzenhalter eingesetzt, in den Deckelrand ein Draht als Hängebügel eingezogen. Zur Verschönerung können die sichtbaren Ränder der Schachtel mit farbigem Tonpapier verkleidet werden.



Eine Clownslaterne

Vergrößert den nebenstehenden Schnittbogen von A4 auf A3. Dann schneidet die Grundform zweimal aus. Extra benötigt Ihr noch die Pupillen und den lachenden Mund.

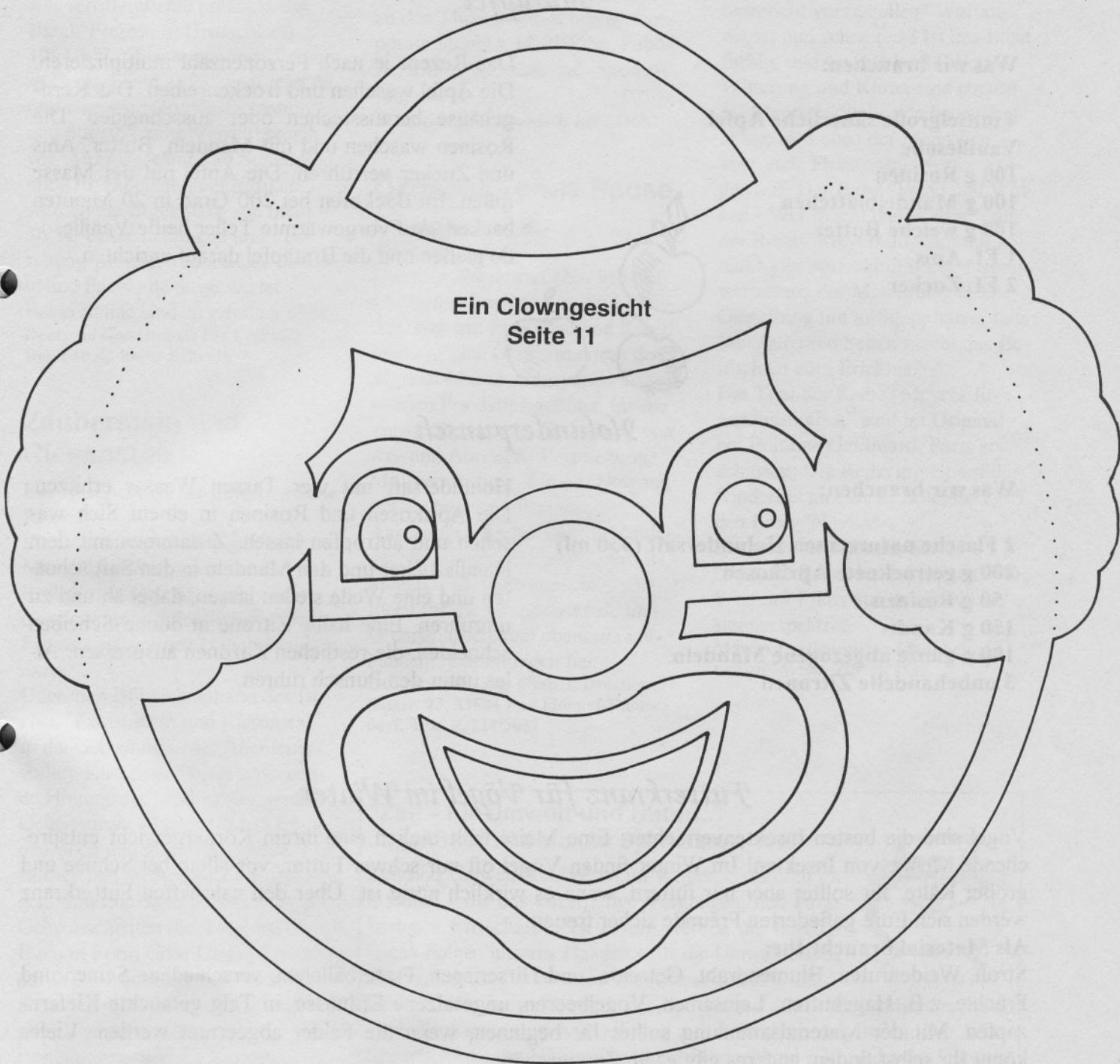
Dann wird das Clownsgesicht mit dem jeweils gewünschten Transparentpapier hinterklebt. Die Pupillen und der Mund werden von vorn aufklebt.

Dann braucht Ihr noch einen Streifen Tonpapier (14 cm x 65,5 cm) als Mittelteil der Laterne. Dazu werden die Ränder des Streifens mehrfach zackig eingeschnitten, um die runde Form herauszuarbeiten. Der Kleberand wird gefalzt. Nach und nach wird das Mittelteil mit einem Kraftkleber erst an den äußeren Rand eines Seitenteils geklebt. Der Klebefalz muß gründlich angedrückt werden. Erst dann folgt das zweite Seitenteil.

Am Mittelteil wird ein Drahtbügel befestigt, wobei die zu lochenden Stellen (Lochzange) mit einem Quadrat aus Tonpapier verstärkt werden, um mehr Stabilität zu erreichen.

Als Beleuchtung kann entweder eine elektrische Vorrichtung dienen, ein Kerzenhalter in den Laternenboden eingesetzt oder ein Teelicht mit doppelseitigem Klebeband befestigt werden

Ein Clowngesicht
Seite 11



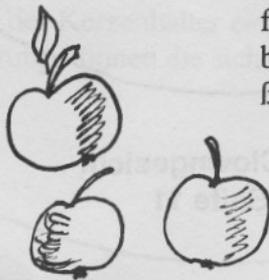
Weitere Laternenmodelle und schöne Laternenlieder findet Ihr in dem Heft "Meine schönste Laterne" von Angelika ipp, frechverlag Stuttgart, TOPP 1963, aus dem auch die vorliegenden Anregungen entnommen sind.

Leckerer für Mensch und Tier

Bratäpfel

Was wir brauchen:

- 4 mittelgroße säuerliche Äpfel
- Vanillesoße
- 100 g Rosinen
- 100 g Mandelblättchen
- 100 g weiche Butter
- 1 EL Anis
- 2 EL Zucker



Das Rezept je nach Personenzahl multiplizieren. Die Äpfel waschen und trockenreiben. Das Kerngehäuse herausstechen oder ausschneiden. Die Rosinen waschen und mit Mandeln, Butter, Anis und Zucker verrühren. Die Äpfel mit der Masse füllen. Im Backofen bei 200 Grad in 20 Minuten backen. Auf vorgewärmte Teller heiße Vanillesoße gießen und die Bratäpfel darauf anrichten.

Holunderpunsch

Was wir brauchen:

- 1 Flasche naturreinen Holundersaft (330 ml)
- 200 g getrocknete Aprikosen
- 50 g Rosinen
- 150 g Kandis
- 100 g ganze abgezogene Mandeln
- 3 unbehandelte Zitronen

Holundersaft mit vier Tassen Wasser erhitzen. Die Aprikosen und Rosinen in einem Sieb waschen und abtropfen lassen. Zusammen mit dem Kandiszucker und den Mandeln in den Saft schütten und eine Weile kochen lassen, dabei ab und zu umrühren. Eine halbe Zitrone in dünne Scheiben schneiden, die restlichen Zitronen auspressen. Alles unter den Punsch rühren.

Futterkranz für Vögel im Winter

Vögel sind die besten Insektenvernichter: Eine Meise frißt täglich eine ihrem Körpergewicht entsprechende Menge von Insekten! Im Winter finden Vögel oft nur schwer Futter, vor allem bei Schnee und großer Kälte. Ihr solltet aber nur füttern, wenn es wirklich nötig ist. Über den nahrhaften Futterkranz werden sich Eure gefiederten Freunde sicher freuen.

Als Material braucht Ihr:

Stroh, Weidenruten, Blumendraht, Getreide- und Hirserispen, Futterbällchen, verschiedene Samen und Früchte, z.B. Hagebutten, Leinsamen, Vogelbeeren, ungesalzene Erdnüsse, in Talg getauchte Kiefernzapfen. Mit der Materialsammlung solltet Ihr beginnen, wenn die Felder abgeerntet werden. Vieles könnt Ihr selbst finden, anderes gibt es im Zoogeschäft.

So bindet Ihr den Kranz:

Zunächst bindet Ihr einige weiche Ruten mit Blumendraht zu einem Kranz zusammen. Diesen umwickelt Ihr mit Stroh und dem, was Ihr für die Vögel gesammelt und gekauft habt. Zum Schluß bindet Ihr Futterbällchen, die in kleine Netze gefüllten Erdnüsse und die Zapfen dazwischen und befestigt den Kranz mit einer Schleife in einem Baum oder Gebüsch.

(Idee für den Futterkranz aus: "Wir basteln für die Umwelt" von Renate Henge, frechverlag Stuttgart, TOPP 1688)

Freizeit in Deutschland

Derzeit umfassendste Freizeitstatistik und -grundinformation

Die Deutsche Gesellschaft für Freizeit veröffentlichte unlängst den Band "Freizeit in Deutschland 1994/95". Zusammen mit "Freizeit in Deutschland 1993" liegt jetzt die umfassendste Grundinformation und Statistik zum Freizeitbereich vor. Auf insgesamt 280 Seiten und mit 210 Tabellen und Grafiken wurden die Ergebnisse von mehr als 90 Untersuchungen und Forschungsprojekten führender Institute und Fachleute ausgewertet. Beide Bände sind zu erhalten über: Deutsche Gesellschaft für Freizeit, Bahnstr. 4, 40699 Erkrath

Zauberstein und Riesenstab

Ein Rezeptbuch für phantastische Reisen

Eine Abenteuer-Ralley gefällig? Man nehme die besten Zutaten aus Rollen- und Geländespiel, würze diese mit einer ordentlichen Portion Fantasy, gebe einen Hauch Magie dazu... Oder man lässt sich anhand des Buches "Zauberstein und Riesenstab" in die Geheimnisse der AbenteuerRalley-Küche einführen: aufregende Hintergrundgeschichten, große Geheimnisse, phantastische Heldenrollen und grandiose Finale. Mit zahlreichen methodischen Anregungen, Spielen, Bastelanleitungen, Geheimschriften etc. führt das Buch in Form eines Lesespiels durch ein Abenteuer, das viele Anregungen gibt und einen nicht so schnell wieder loslässt.

Bestellungen bei:

LOGO, Schulstr. 48, 74243 Langenbeutingen, Tel.: 07946/3655

Kursbuch Fundraising

Mittelbeschaffung für selbstorganisierte Initiativen

In diesem Buch werden Konzepte, Handwerk und Praxis der

Mittelbeschaffung im Nonprofit-Bereich vorgestellt. Es vermittelt viele praktische Tips und Anwendungsbeispiele. Dabei ist es Arbeitsmittel und Handreichung u.a. zu den Themen Fundraising, Corporate Identity, Marketing, Public Relations, Spenden und Sponsoring u.v.m.

Bestellungen: ebenfalls bei LOGO

Ökosause ohne Pause

Ökologisierung der Verbandsarbeit

Der neue Werkbrief (Nr. 96) des Landjugendverlages ist ein Leitfaden, sich mit Phantasie und Kreativität auf eine Ökoreise durch den Jugendverband zu begeben. Dabei werden Praxistips geboten für die umweltfreundliche Gestaltung von An- und Abreisen, Verpflegung, Müllvermeidung, für den Umgang mit Energie und Wasser... Anregungen finden sich für Zeltlager, Kanufahrten, Großveranstaltungen, Fahrradtouren etc. Ideen für die Gruppenstunde und Gremienarbeit sind ebenfalls vorhanden. Bestellungen bei:

Landjugendverlag GmbH, Drachensfelsstr. 23, 53604 Bad Honnef-Rhöndorf, Tel.: 02224/3037

"Wind und Wolken -

Wer macht das Wetter?"

Was hat man sich unter den "Hochs" und "Tiefs" aus dem Wetterbericht vorzustellen? Warum regnet und schneit es? Ist das Licht farbig, und was ist Luft? Wetter, Witterung und Klima sind ebenso selbstverständliche wie bedeutende Dinge im Leben der Menschen, aber viele Phänomene werfen Fragen auf. Der Band "Wind und Wolken - Wer macht das Wetter?" aus der Reihe "Meyers Jugendbibliothek" gibt Aufschluss über Wissenswertes aus der Meteorologie. Die Gestaltung mit aufklappbaren, teils transparenten Seiten macht das Betrachten zum Erlebnis. Die Titel der Reihe "Meyers Jugendbibliothek" sind im Original bei Editions Gallimard, Paris erschienen. Die Reihe erhielt auf der Kinderbuchmesse in Bologna 1995 den Preis "Novità". Ein weiterer Titel der Serie ist z.B. "Wie die Bilder laufen lernten" - die Welt des Films aus der Guckkastenperspektive.

Meyers Lexikonverlag Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich 1995

"Zeit - für Umwelt und Natur..."

Jugendwettbewerb der Sparkassen 1995

Zeit und Umwelt: Erdbeeren im Winter, Skifahren im Sommer - für das kurzfristige Vergnügen, den kurzfristigen wirtschaftlichen Erfolg werden die langfristigen Folgen unseres Handelns für die Umwelt außer acht gelassen. "Zeit - für die Umwelt und Natur"



heißt der Jugendwettbewerb der Sparkassen 1995. Unter diesem Motto sind alle Kinder und Jugendlichen zur Teilnahme eingeladen. Der Wettbewerb wird vom Naturschutzbund Deutschland e.V. und vom Umweltbundesamt unterstützt.

Einsendeschluß ist der 15. Dezember 1995

In zwei Altersgruppen "bis 12 J." und "ab 13 J." sollen sich Kinder und Jugendliche Gedanken darüber machen, welchen Einfluß unser Umgang mit der Zeit auf die Umwelt hat und wie wir mit dem "Umweltfaktor Zeit" umweltgerecht umgehen können. Die Teilnahmeunterlagen gibt es bei Sparkassen oder in der Schule. Auf die Gewinner/-innen warten zahlreiche Geld- und Sachpreise. Die Bundessieger gewinnen Reisen auf die Schwäbische Alb oder nach Ungarn.

bonn press

Leserbrief:

Zu empfehlen: Der Deutsche Wandertag

Viele Wandertagsteilnehmer haben gesagt: Der diesjährige Wandertag in Weiden in der Oberpfalz war der Beste, der je durchgeführt wurde. Dies kann sein oder

auch nicht. Aber dass das Jugendprogramm vom Feinsten war, darin waren sich alle einig. Gerade bei diesem Wandertag wurde sehr viel von anderen Formen, vom Erlebniswert, von neuer Namensgebung, von Berührungspunkten, von alten Klischees, von radikaler Befreiung, kurz von Erneuerung gesprochen. Auch die Deutsche Wanderjugend hat sich zur Aufgabe gemacht, die Jugendaktivitäten während des Wandertags neu zu beleben. Schon im letzten Jahr wurde ein ermutigender Anfang geschaffen. In Wetzlar waren die ä



Fazit: Wandertage wie in Weiden sind nach allen Experimenten der Vergangenheit auch für die Jugend eine schöne Sache. Es liegt nun an uns, den Erwachsenenverband durch noch mehr Aktivitäten innerhalb eines Wandertages davon zu überzeugen, dass die Jugend von heute eine andere ist und ihre spezifische Auffassung von Wandern - Natur - und Heimat hat. Deshalb sollten alle Jugendleiterinnen und Jugendleiter sich überlegen, ob sie nicht mit ihren Jugendlichen zum nächsten Wandertag vom 25. - 29. Juli

1996 nach Wernigerode in den Harz kommen

bereren Umstände nicht ganz optimal. Aber dafür kann ja niemand etwas. Optimal in Weiden war sicherlich die wunderschöne Altstadt, wo am Samstag der "Markt der Jugend" stattfand. Gemäß des diesjährigen Mottos "Wandern - ein Weg zur Kultur" präsentierte sich auch die Wanderjugend: vom Porzellanmalen über Luftballonwettbewerb, Stadtspiel, Puppentheater, Musik, Kleinkunst, Tanz und vieles mehr, war für jung und alt sowie für Familien allerhand geboten. Präsident Schneider, der sich auffallend lange am Stand der Wanderjugend und auf dem Marktplatz aufhielt, sprach dann auch in der sonntäglichen Feierstunde der Wanderjugend ein großes Lob und viel Anerkennung aus. Selbstverständlich fand das

traditionelle Volleyballturnier wieder statt (Sieger wurde Vohenstrauß). Die Stimmung war unglaublich gut. Genauso wie beim open-air mit den Gruppen "Off Duty" und "Escape". So stelle ich mir einen jugendgerechten Musikabend vor. Nur ein paar Zuschauer mehr hätten es

Kniebundhose und ihrer Vergangenheit leisten die Jugendlichen von heute erbitterten Widerstand. Nur bei den Volkstänzern gehört dies zur "normalen" Kleidung und wird auch so akzeptiert. Dies ist die Wirklichkeit, an ihr sollten wir uns orientieren.

schon sein können. Aber auch Volkstanzmusik und Lagerfeuer hatten ihren Platz. So war für jeden etwas dabei und gerade dies fand ich sehr befriedigend. Ein Thema, welches immer mehr an Wandertagen diskutiert wird, ist: Wie wirken die Wandersleute auf andere (Image). Presse und Jugend griffen dieses Thema auf Für den Gesamtverband scheint es aber kein Thema zu sein. Als Kostprobe ein Auszug aus einer Pressenotiz: "Der Deutsche Wandertag führt in Weiden zu einer fröhlichen Invasion rotbestrumpfter Wandervögel mit den Fähnchen (Wimpel) in der linken und der Klampfe ("Wir wollen zu Land ausfahren.. ") in der rechten Hand." Diesem abgeklatschten Image von

möchten.

Denn wie überall in unserer Gesellschaft werden starke Gruppen gehört, während Randgruppen sich schwer tun und sich immer wieder aufs Neue behaupten müssen. Und da wir das erstere wollen, sollten wir mit soviel Jugendlichen wie möglich zum nächsten Wandertag nach Wernigerode kommen, um zusammen mit unserer hochmotivierten Jugendgeschäftsstelle einen noch besseren Wandertag 1996 auf die Füße zu stellen.

Roland Luther, Hauptjugendwart im Schwäbischen Albverein



Junges Wandern - Trekking around the world

'ne schnelle Mark

Wer auf die schnelle mal 50 Mark verdienen möchte, sollte zu Hause mal sein Fotoalbum durchstöbern. Für jedes auf der Seite "Junges Wandern" in perpedes veröffentlichte Bild erhält die/der Fotograf/-m» 50 DM überwiesen. Die Rechte am Bild gehen an die Wanderjugend über. Die Bilder sollten möglichst die Größe 10cm x 15cm haben.

Gut wäre es auch, wenn Ihr das Negativ mit zusendet. Prämienverdächtig sind insbesondere die Motive: Lagerfeuer, jugendliche Wanderer in der Abendsonne, Neandertaler, Liebespaar auf verschlungenen Pfaden, Kopfsprung von hohem Felsen ins Wasser, Radtour, Bergtour, Jugendliche beim Skilanglauf, fröhlich wandernde Kinder- bzw. Jugendgruppe.

Schon gehört, ...

- dass Wandern die ursprünglichste und mit Radfahren die umweltfreundlichste Form der Fortbewegung ist?
- dass Rad-/Wandern zur positiven Naturerfahrung führt und die Bereitschaft zur vielbeschworenen ökologischen Erneuerung wächst?
- dass naturnahes Reisen einen Beitrag zur Bewahrung bedrohter Kulturlandschaften leistet. Für Menschen in den Urlaubsregionen muss sich Naturschutz lohnen: als Fremdenführer/-innen oder Ranger/-innen, Vermieter/ -innen von Zimmern, als Produzent(-innen naturnah angebauter Lebensmittel oder als Gastwirt/-in? Gerade die Fuß- und Radwanderer sind im Gegensatz zu motorisierten Touristen durch ihren geringeren Aktionsradius auf die Infrastruktur vor Ort angewiesen und fördern diese.
- dass Rad-/Wandern oft die Lebenseinstellung verändert? Wer bei mehrwöchigen Touren in einsamen infrastrukturschwachen Gebieten einen bescheidenen Lebensstil praktiziert, wird auch im Alltag auf übertriebenen Luxus verzichten. Mensch schont damit entscheidend die Umwelt.

Bernd Euchner

Schwäbische Kultur?

Stellt Euch mal bitte vor, es gäbe kein Radio und kein Fernsehen und kein chinesisches oder italienisches Restaurant in der Nähe. Eure Lebensbedingungen wären so, dass es keine Spülmaschine, keinen Kühlschrank und keinen Mikro gäbe. Von wegen warme Dusche. Harte körperliche Arbeit und als Ernährung immer etwas zu wenig zu Essen. Fleisch ein bis zwei mal die Woche. "Älleweil Nudla, Kraut on



Rottenburger Ahlände, Foto: Dieter

Speck, älleweil bloß daselba Dreck", singt man im Besenbinderlied. Kraut und Knöpfe waren neben Haferbrei, Milch, Kartoffeln, Brot, Äpfel, Birnen und Zwetschgen Grundnahrungsmittel. Kindersterblichkeit bei 50%. Viele Familien und Freunde die aus wirtschaftlicher Not auswandern müssen. Die Kirche und die Obrigkeit greifen stark ins Leben ein. Wenig persönliche Freiheit. Sehr kleine Wohnungen. Man wohnt mit 3-4 Geschwistern in einem Raum. So oder ähnlich waren die Lebensbedingungen unserer "schwäbischen" Großeltern oder Urgroßeltern. Bitte strengt jetzt mal Eure Phantasie an und versucht, Euch in jene Zeit zu versetzen.

Wenn Menschen so leben müssen, ist das Singen, das Musizieren und manchmal (wenn man nicht zu müde ist) auch das Tanzen eine wichtige Sache. In sehr vielen Liedern haben unsere "schwäbischen Vorfahren" ihr Leben und ihre Lebenssituation beschrieben. Abschiedslieder die auch heute noch in Melodie und Text vermitteln, wie ein Mensch fühlt, der seine Freunde, seine enge Heimat für immer verlassen muss. Liebeslieder, die jene schönen Gefühle beschreiben.

Aber auch sehr traurige Liebeslieder, da man nicht immer bekommt, was man liebt bzw. zu lieben glaubt. Lieder der Not, Lieder der Freiheit, liederliche Lieder, Sauflieder und viele religiöse Lieder. Eine ungeheure Vielfalt, ein reiches Erbe an Schwäbischer Volkskultur.

Was machen wir mit diesem Erbe?

Ein guter Freund, der die schwäbische Volkskultur sehr liebt, sagt manchmal, wenn wir über dieses Thema sprechen: ich komme mir vor wie ein Indianer in Amerika. So ganz unrecht hat er nicht. Was sind die Gründe, dass wir unser (schwäbisches) Kulturgut so wenig bewahren und pflegen? Wir können

uns heute unsere Musik aus vielen CDs zusammenstellen. VideoClips unterhalten uns und die Kiste bringt uns eine "bunte" Welt ins Wohnzimmer. Die Medien könnten uns das kulturelle Erbe ja "servieren". Es gibt bei uns keine Sendung, die gute überlieferte Volksmusik bringt. Volksdummliches an allen Ecken und Enden. Viele Jugendliche haben erkannt, dass jene "Volksmusik", die uns mit Pauken und Trompeten von fischen Dirndl und strammen "Hintertälern" via Bildschirm und Radio geboten werden, unecht und meist dumm ist. Der Wunsch vieler Zuschauer nach Gefühl, Heimat und Geborgenheit wird benutzt, um Kohle zu machen. Viele durchschauen dieses und wenden sich deshalb anderer (moderner?) Musik zu.

Hört man den Wetterbericht so kling'ts "Das Wetter im Antenne Land". Man gewöhnt sich daran, dass unsere Schwäbische Alb jetzt "Antenne Land" heißt. Diese Beispiele ließen sich beliebig fortsetzen. Vor lauter Klassenarbeiten und Lehrplänen hat die Schule keine Zeit, sich um die Muttersprache und um schwäbische Lieder und Tänze zu kümmern.

' Ich denke, es ist höchste Zeit, dass die Schwäbische Albvereinsjugend und der Schwäbische Albverein sich mehr um das "Schwäbische" Erbe bemühen. Ein paar Dialektlieder, ein paar schwäbische Dänz, Mut zur schwäbischen Sprache, das sind wir unseren Vorfahren schuldig. Man braucht nicht alles neu zu erfinden. Erbe verpflichtet auch, es an die nächste Generation weiterzugeben. Ein paar Gemeinsamkeiten, die uns verbinden und die uns "Heimat" sind, können unser Leben bereichern. Kulturgut, das in Jahrhunderten entstanden ist und das sich bei Fest und Feier bewährt hat, wirft man nicht einfach weg. Lernt ein paar Schwäbische Lieder und Tänze, helft mit, "Schwäbisches" zu bewahren.

Manfred Stingel

Aktives Naturerleben im Vordergrund

480 Jugendliche kamen zum landesweiten Pfingsttreffen der Deutschen Wanderjugend NW



480 Kinder, Jugendliche und Erwachsene nahmen am Landesweiten Pfingsttreffen der Deutschen Wanderjugend NW teil.

Bei der Multi-Media-Show verfolgten sie gespannt das bunte Kulturprogramm aus den Ortsgruppen.

"Natur und Kultur" waren die Schwerpunktthemen beim Pfingsttreffen der nordrhein-westfälischen Wanderjugend und 480 aktive und engagierte Jugendliche nahmen daran teil.

Im sauerländischen Schmalleben verlebten sie ein Wochenende mit Tanz, Theater, Live-Band, Disco und vielem mehr. Naturerleben und Umweltschutz sollten in diesem Jahr im Vordergrund stehen und so gehörte eine Naturerlebnisralley, bei der die Gruppen ihre Kenntnisse von Natur und Umwelt überprüfen konnten, mit zum Programm. Bei einer multimedia-Show zeigten die Ortsgruppen ihr Können mit eigenen Theaterstücken und Tänzen. Auch hier gab es Darbietungen, die sich mit dem Thema Umwelt beschäftigten. Die Jugendherberge Schmalleben bot dabei mit schöner Lage und großem Gelände den idealen Hintergrund für Umweltprogramm, Gespenstergarten und Ausgangspunkt interessanter Wanderungen. Heinz Erler, Landesvorsitzender und Gerd Riedel, Hauptjugendwart des SGV/stellv. Landesvorsitzender freuten sich vor allem auch, die polnische Partnergruppe der Wanderjugend begrüßen zu können. Die Gäste aus Tarnow nahmen an der landesweiten Großveranstaltung mit Begeisterung teil.

Landschaftspflege-trupp des Schwäbischen Albvereins erhält VW-Transporter

Dem Präsidenten des SAV, Peter Stoll, wurde ein VW-Transporter mit Doppelkabine für den Landschaftspflege-trupp übergeben. Das Fahrzeug, das mit einem namhaften Zuschuss der beim Ministerium für Umwelt Baden-Württemberg angesiedelten Stiftung Naturschutzfonds angeschafft werden konnte, wird für Landschaftspflegemaßnahmen des Schwäbischen Albvereins eingesetzt. Der Erhalt der Heimatlandschaft ist für den SAV ein wichtiges Vereinsziel. Dies wird dadurch unterstrichen; dass er seit 2 Jahren einen Landschaftspflege-trupp unterhält. Dieser besteht aus einem hauptamtlichen Pflege-truppleiter und 2 Zivildienstleistenden. Der Trupp wird im Vereinsgebiet hauptsächlich eingesetzt zur Unterstützung von Landschaftspflegemaßnahmen der Ortsgruppen.

"Lasst Mauern blühen! - mehr Natur in Dorf und Stadt"

Aufkleber zum Jahresthema des Schwäbischen Albvereins

Zum Europäischen Naturschutzjahr ist der neue Aufkleber zum Jahresthema 1995 des Schwäbischen Albvereins erschienen. Der sehr ansprechende Aufkleber soll, wie die Broschüre zum gleichen Thema für mehr "Grün" in Dorf und Stadt werden. Beides kann, solange Vorrat reicht, beim Referat Naturschutz des SAV, PF 10 46 52, 70041 Stuttgart, angefordert werden.



**Aktionstip zur Saison:
Mostsekt schützt
Streuobstwiesen**

Streuobstwiesen gelten - extensive Nutzung vorausgesetzt - mit etwa 5.000 Tier- und Pflanzenarten als eine der artenreichsten Lebensräume Mitteleuropas. Sie sind zugleich eine der bedrohtesten Kulturlandschaften. Immer mehr Streuobstwiesen müssen entweder neuer Bebauung weichen oder sind infolge

Jahre experimentierte er mit verschiedenen Herstellungs- und Abfüllvarianten. So manche Flasche flog ihm in seinem wohlsortierten Mostkeller um die Ohren. Keine Sorge, er hat sämtliche Explosionen wenn auch mit Blessuren überlebt. Mitleidige Zeitgenossen haben ihm inzwischen ein erprobtes Herstellungsrezept zukommen lassen (siehe Kasten). Clevere Wanderheime denken inzwischen daran, selbst hergestellten

Radwegen, den offengebliebenen Zentimetern an Gebäudefluchten, den Böschungskanten und an den vielen sonstigen schmalen Begrenzungs- und Restflächen hat sich die Natur kleine Refugien geschaffen. Dort wachsen z.B. weiße Margeriten, blaue Glockenblumen und roter Mohn, von deren bunten Blütenfarben und vielfältigen Düften, viele Insekten wie z.B. Schmetterlinge und Wildbienen angezogen werden. Darunter oftmals auch Tiere, die inzwischen als geschützt oder gefährdet

betrachtet werden müssen. Mit ihrer bunten Blütenpracht, ihren Wohlgerüchen und dem munteren Treiben der angelockten Insekten vermitteln diese brachliegenden Restflächen Naturerleben in der Stadt. Um solche Wegränder dauerhaft zu erhalten, kann eine gelegentliche Pflege durch Mahd sinnvoll sein, da so eine Verbuschung durch Gehölze verhindert wird. Dabei sollten die Wegstreifen so gemäht werden, dass hinreichend große Abschnitte geschont bleiben, damit dort Pflanzen ihre Samen zur Reife bringen und Insekten ihren

Schlupftermin erleben können.

Rezeptur für die eigene Herstellung von Mostsekt

Zunächst sind stabile Sektflaschen zu sammeln. An diesen sind Bügelverschlüsse zu befestigen. Bügelverschlüsse sind im guten Mostfachhandel erhältlich (unter anderem bei Fa. Helmut Rinker, Wangener Str. 18, 88279 Amtzell, für ca. 1,- DM pro Verschluss). Die Haltebänder der Bügelverschlüsse werden unterhalb des Flaschenhalses befestigt. Wichtig ist, dass tatsächlich nur Sektflaschen verwendet werden - Normalglas platzt. Die Flaschen müssen gut gereinigt sein. Sind die Flaschen dann so hergerichtet, den frisch gepressten Apfelsaft ca. 1 Tag absetzen lassen, die Flaschen randvoll füllen und verschließen. Alles andere übernimmt in einem frostfreien Lageraum (Idealtemperatur 14 Grad) die Natur (Flaschengärung). Nach ca. 6 bis 8 Wochen ist das köstliche Getränk fertig. Eine längere Lagerdauer verbessert die Aufnahme der Kohlensäure. Beim Servieren muss man beachten, dass die natürlich gebildete Hefe am Flaschengrund abgelagert ist (vorsichtig eingießen). Das fertige Getränk stellt manchen gekauften Sekt in den Schatten.,

mangelnder betriebswirtschaftlicher Rentabilität (niedrige Ankaufpreise für Mostobst, relativ zeitaufwendige Bewirtschaftung) gefährdet.

Gerade bei den Vermarktungschancen setzt Holger S. an. Er will seine geliebten Streuobstwiesen retten. Der Absatzmarkt von Apfel-, Birnensaft und Most erscheint ihm ziemlich ausgereizt. Es müssen zusätzliche Käuferschichten erschlossen werden, um die gefährdeten Bäume als Zeichen der Kulturlandschaft zu bewahren. Ein neues Vertriebsprodukt muss her: es soll gut den Durst löschen, prickelnd-frisch und zugleich natürlich sein. Auch bei Feiern soll es als hauseigene spritzige Nobelmarke herhalten können. Naturtrüber Mostsekt weist all diese Eigenschaften auf. Dem Schwabe Holger S. schlug sein Tüftlerherz höher. Rund 2

Mostsekt in ihr Angebot aufzunehmen. Bei dieser Überlegung steht die optimale Wertschöpfung im Vordergrund: wenig Aufwand - viel Gewinn - auch für die Umwelt.

Bernd Euchner

Weiterhin kaum beachtet - Natur am Wegerand

Wegränder und Saumflächen wichtig für Artenschutz

Mit ihrer artenreichen Gräser- und Staudenflur bieten Wegränder nicht nur viele optische Reize, sondern leisten auch einen erheblichen Beitrag zum Artenschutz. Darauf hat der Verband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine wiederholt hingewiesen. Denn auf den meist schmalen Streifen neben Floß- und

schon gehört, ...

... dass wir einen 10-fach höheren Pro-Kopf-Verbrauch an Energie, Bodenschätzen und Wasser haben als die so genannten Entwicklungsländer?

... dass, würde unser Konsumstandard weltweit ausgedehnt, dies den sofortigen ökologischen Kollaps unseres Planeten zur Folge hätte?

... dass durch langlebige Produkte und dem Teilen von Gebrauchsgütern (wie Autos, Bücher, Wohnung bzw. dem Wohnungstausch zu Urlaubszwecken) eine Wohlfandsmehrung mit weniger Umweltverbrauch möglich ist?

... dass der "Dritte - Welt - Handel" langlebige, originelle und praktische Artikel in seinem Sortiment führt. Die Produkte sind überwiegend in Handarbeit, mit steckdosunenabhängiger und ressourcenschonender "LowTech" hergestellt?

DM-Initiative für mehr Kinderrechte

Bundesweite Unterschriftenaktion "Für die Rechte der Kinder" zur Einsetzung von Kinderbeauftragten

Wanderjugend sammelt bundesweit Unterschriften für die Einsetzung von Kinderbeauftragten auf kommunaler, nationaler und europäischer Ebene.

Trotz Kindergipfeln und -parlamenten, privaten Initiativen und medienwirksamen Veranstaltungen haben Kinderbelange als Querschnittsaufgabe aller Politikbereiche zu wenig Gewicht. Möglichkeiten direkter Meinungsäußerungen verkommen häufig zur folgenlosen Spielwiese engagierter Pädagogen/-innen. Innerhalb parlamentarischer Diskussionen haben Kinder keinen Einfluss.

Wir fordern, dass alle politischen Entscheidungen in ihren Auswirkungen auf Kinder untersucht werden und diese entsprechend Berücksichtigung finden!

Dazu zählen wir Fragen wie Schutz vor körperlicher und seelischer Gewalt, ökologische Kinderrechte, Verbot von Kinderarbeit ebenso wie Fragen der Städte- und Verkehrsplanung - kurz Berücksichtigung der Interessen von Kindern bei allen politischen Entscheidungen. Gesichert werden sollen diese Interessen sowohl auf kommunaler wie auch auf nationaler und europäischer Ebene durch die Einsetzung von Kinderbeauftragten, die parteiunabhängig sind und quer durch alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens die Belange der Kinder einbringen. Sie sollen durch öffentlichkeitswirksame Tätigkeit Druck auf die Politiker/-innen ausüben, Kinder nicht nur als Objekte elterlicher oder staatlicher Fürsorge zu sehen, sondern als Mitgestalter/-innen der gesellschaftlichen Gegenwart und Zukunft.



Unterschriftenaktion der
Deutschen Wanderjugend

Für die Rechte der Kinder

- zur Einsetzung von Kinderbeauftragten auf kommunaler, nationaler und europäischer Ebene
- zur Wahrung der Interessen der Kinder in allen Bereichen politischer Entscheidungen

Beteiligt Euch!

Fordert den Text der Resolution
und die Unterschriftenliste an:



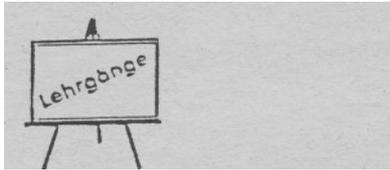
Deutsche Wanderjugend, Tannenweg 22, 71364 Winnenden

Die Bundesdelegiertenversammlung 1995 verabschiedete die Resolution "Für die Rechte der Kinder" aus der die Unterschriftenaktion • entstand. Damit unsere Forderung Gewicht erhält, rufen wir auf, sich an der Aktion zu beteiligen. Wir wünschen uns, dass möglichst viele Vereine, Gruppen, etc. das Anliegen unterstützen. Die Aktion soll bis Anfang nächsten Jahres laufen. Dann werden wir die Unterschriften an die Ministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend übergeben.

Aktionsheft liegt bei:

Dieser Ausgabe von perpedes liegt ein Heft bei, in dem Ihr Anregungen für die Auseinandersetzung mit dem Thema in der Gruppenstunde sowie einige Tips zur Durchführung der Unterschriftenaktion findet. In dem Material gibt es außerdem den Text der Resolution, Kopiervorlagen für die Unterschriftenliste und Anzeigen sowie eine ausführliche Pressemitteilung, z.B. für die Vereinszeitschrift, sowie eine Kurzform für die Tagespresse.





13. - 15. Oktober, Nürnberg

"Mit Euch kann man nicht reden! Gremienarbeit - aber wie?"

Chaos, alle reden durcheinander, keiner weiß, worum es eigentlich geht und am Ende kommt ein Protokoll. Ist das die Beschreibung einer Sitzung des Jugendbeirates? Wie geht es,

- dass ein Thema sachorientiert bearbeitet wird und trotzdem persönliche Komponenten einfließen?
- dass Spannungen, Sympathien oder Antipathien innerhalb der Gruppe nicht die Arbeit zerstören?
- dass am Ende alle mit sich, dem Ergebnis und der Gruppe zufrieden sein können?
- Kann mensch das lernen?

Aber ja, - bei uns!

[m Lehrgang zum Thema Gremienarbeit wollen wir uns mit Kommunikationsstrukturen und Gruppenprozessen beschäftigen. Wir wollen lernen, wie Gruppen zusammenarbeiten können, dass jede/r einzelne, las gemeinsame Anliegen und die Dynamik der Gruppe unter einen Hut gebracht werden.



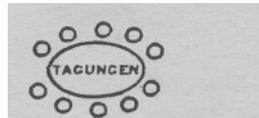
10.-12. November, Wunsiedel

"Familienfreizeit, Familienwandern"

Diesen Lehrgang zur praktischen Familienarbeit bieten der Fichtelgebirgsverein und der Landesverband Bayern bundesweit an.
In

Schwerpunkte werden sein: Mit welchen Angeboten spreche ich junge Familien an? Wie gestalte ich einen Familientag? Was ist für eine Familienfreizeit wichtig? Wie mache ich Werbung?- und vieles mehr.

Anfragen über den Landesverband Bayern: Tel.: 0951/ 200 750



25.-26. November, Wetzlar

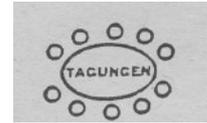
Führungskräfte-Tagung (DWJ-Forum)

Immer wieder wird von Aktiven in der Jugendarbeit der Wunsch nach Austausch über Vereins- und Landesverbandsgrenzen hinweg geäußert. Es hat sich gezeigt, dass bei der Bundesdelegiertenversammlung (BDV) häufig zu wenig Raum dafür bleibt. Da die zeitaufwendigen Regularien jedoch unerlässlich sind, halten wir es für sinnvoll, eine getrennte Veranstaltung einzuführen, die von diesen Sachzwängen frei ist. Eine solche Begegnungsmöglichkeit bietet den Vorteil freien Austauschs und damit phantasievoller Lösungsfindungen für inhaltliche und organisatorische Fragen und Prozesse. Dem informellen Charakter dieses Forums wird große Bedeutung beigemessen. Dieses Jahr soll der Austausch speziell zu Fragen von Identität und Image der Wanderjugend erfolgen. Für den Samstag haben wir dazu die Werbefachfrau Veronika Steinrücke eingeladen, die einigen noch vom Lehrgang "Sozialmarketing" in bester Erinnerung ist.

Impressum:

perpedes, Zeitschrift der Deutschen Wanderjugend im Verband deutscher Gebirgs- und Wandervereine e.V., Tannenweg 22, 71364 Winnenden, Tel.: 07195/92450 Fax.: 92458.

V.i.S.d.P.: Geschäftsführer Walter Sittig, Schwerpunktthema: Marina Scheinost, allgemeiner Teil: Monika Milde, Bernd Euchner, Sekretariat und Layout: Monika Milde, Beate Hofmann. Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Druck: Winnender Druck GmbH, auf chlorfrei gebleichtem Papier. Perpedes wird gefördert aus Mitteln des Kinder- und Jugendplanes des Bundes. 15. 9. 1995 Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe "Junges Wandern": 10. November 95 Beiträge, auch gern mit Bild, sind herzlich willkommen.



9.-11. Februar, Arnsberg

Fachkongress "Wandern neu entdeckt"

Diese Fachtagung wird sich, gemäß dem Jahresthema für 1996, mit verschiedenen Formen des Wanderns beschäftigen. ausgehend von einer Bestandsaufnahme wollen wir über Alternativen zum herkömmlichen Wandern sprechen, und einige davon in einem Praxisteil auch ausprobieren. Dazu gehören Mountainbiking, Inlineskating, Nacht erleben, Walking, etc. Einer der Referenten wird Rainer Brämer sein, der sicher vielen durch zahlreiche Veröffentlichungen zum Thema bekannt ist. Wir bieten parallel zur Veranstaltung Kinderbetreuung an, um auch Eltern die Teilnahme zu ermöglichen. Es handelt sich aber **nicht** um eine Familientagung. Diese findet im Herbst 1996 statt.

Herzlichen Glückwunsch:

Beim Wandertag wurden folgende IM DWJ-Mitglieder für ihre herausragende Arbeit mit der silbernen Ehrennadel

Tauschkub

Helge Meinhard, bis Mai 95 im Bundesbeirat

Joachim König, Oberpfälzerwald-Verein

Vielen Dank



13.-15. Oktober, Nürnberg
**Lehrgang "Mit Euch kann man nicht reden!
 Gremienarbeit - aber wie?"**

Teiln.-Gebühr: 100,00 DM Mitglieder erhalten 30,00 DM Ermäßigung
 Fahrtkostenzuschuss: 12 Pf/km, entspricht 2. Klasse DB mit Bahncard
 (Autofahrer 12 Pf/km, bei Mitnahme von mindestens
 2 Personen 20 Pf/km)

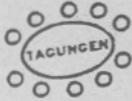


10.-12. November, Wunsiedel
Lehrgang "Familienfreizeit, Familienwandern" Info

über LV Bayern, Tel.: 0951/200 750 **11. November, Fulda**

Tagung Naturschutzkommission

Info über DWJ-Bund, Tel.: 07195/9245-3 **25.-26.**



November, Wetzlar **Führungskräfte-Tagung**

(DWJ-Forum)

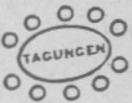
keine Teilnahmegebühr, Fahrtkostenzuschuß wie beim Lehrgang **9.-11.**



Februar, Arnsberg

Fachkongress "Wandern neu entdeckt"

Teiln.-Gebühr: 100,00 DM Mitglieder erhalten 30,00 DM Ermäßigung
 Fahrtkostenzuschuss wie beim Lehrgang



Bestellkarte

- | | | |
|--------------------------|---|----------|
| <input type="checkbox"/> | Werkbuch zur Öffentlichkeitsarbeit (1981) | 7,50 DM |
| <input type="checkbox"/> | Buch "Wandern mit Kindern und Jugendlichen" (1988) | 19,80 DM |
| <input type="checkbox"/> | Broschüre "Klima" (1991) | 3,00 DM |
| <input type="checkbox"/> | Broschüre "Soziales Wandern" (1993) | 3,00 DM |
| <input type="checkbox"/> | Broschüre "Ökologische Kinderrechte" (1994) | 3,00 DM |
| <input type="checkbox"/> | Kompass-Wanderführer * | 6,00 DM |
| <input type="checkbox"/> | Regenschirme | 17,00 DM |
| <input type="checkbox"/> | Flory-Aufkleber (3 Größen auf einem Blatt) | 1,50 DM |
| <input type="checkbox"/> | DWJ-Blanko-Plakate für Ankündigungen | 1,00 DM |
| <input type="checkbox"/> | DWJ-Aufkleber | 0,50 DM |
| <input type="checkbox"/> | DWJ-Ärmel-Aufnäher | 1,00 DM |
| <input type="checkbox"/> | DWJ-Jahreskalender 95/96 | 3,00 DM |
| <input type="checkbox"/> | Hüllen für Jahreskalender 95/96 | 1,50 DM |
| <input type="checkbox"/> | perpedes-Ausgaben seit 1992 | |
| <input type="checkbox"/> | Arbeitshilfen zu verschiedenen Themen (Ökologie, Gruppenarbeit,...) | |
| <input type="checkbox"/> | Broschüre "Mach mit beim Umweltschutz" (1993) | |
| <input type="checkbox"/> | Dokumentation "Jugend, Wandern, Heimat, Ökologie" (1993) | |
| <input type="checkbox"/> | Broschüre "Familienwandern" (1994) | |
| <input type="checkbox"/> | Faltblatt "Familienwandern" (1994) | |
| <input type="checkbox"/> | Tagungsdokumentation der Fachtagung "Familienwandern", Nov. 94 | |
| <input type="checkbox"/> | "Familienwandern" - Zusammenstellung -, Juli 1995 | |

bitte zutreffendes ankreuzen

solange Vorrat reicht

Name/Verein:

Straße:

Wohnort:

Hiermit melde ich Personen, davon Mitglieder,

ml.: wbl.: zum Lehrgang

"Mit Euch kann man ..." vom 13. - 15. Oktober in Nürnberg verbindlich an.

Den Teilnahmebetrag von insgesamt DM
 werde ich am Beginn des Lehrgangs entrichten.

Datum, Unterschrift:
 (Bei Minderjährigen Unterschrift d. Erziehungsberechtigten)



wandern+
radwandern



DJH-WEGWEISER 



Mit Kompass-Wanderführern jederzeit gut beraten

DEUTSCHER WANDERVERLAG
Dr. Mair & Schnabel & Co. · Stuttgart

Abs.:

Porto
0,80 DM

Deutsche Wanderjugend
Bundesgeschäftsstelle
Tannenweg 22
71364 Winnenden

Deutsche Wanderjugend
Bundesgeschäftsstelle
Tannenweg 22
71364 Winnenden

Porto
0,80 DM

Abs.:

* Ich interessiere mich für die Kompass-Wanderführer und bitte um Zusendung der Übersichtsliste ja nein